



NEWSLETTER

Gastroenterologische Gemeinschaftspraxis Herne

www.gastro-praxis-herne.de



Vom Wasser zum Wein – Wasserschaden und Betriebsausflug

Wie viele von Ihnen bereits mitbekommen haben, ereignete sich in der Nacht vom 11. auf den 12. April in unserer Praxis ein Wasserschaden, dessen Ausmaß unsere ersten Befürchtungen noch weit übertraf.

Die sichtbaren Schäden konnten dank tatkräftiger Hilfe aller Mitarbeiter/innen schnell behoben werden. Das Wasser ist jedoch in Böden und Wände eingedrungen, sodass eine Komplettsanierung der Praxis notwendig war.

Diese wurde in den letzten Monaten während des laufenden Betriebs durchgeführt, der dadurch in vielerlei Hinsicht eingeschränkt wurde. Wir danken allen für Unterstützung, Verständnis und Nervenstärke!

Auch oder gerade deshalb ließen wir uns nicht davon abhalten, unseren Betriebsausflug an die Mosel im Juni zu starten und Wasser durch Wein zu ersetzen.

Bei herrlichem Wetter wanderten wir durch Weinberge und entlang des Moselkrampenwegs. Unser Guide, der uns mit vielfältigen Informationen über die Region kurzweilig unterhielt, versorgte uns gleichzeitig mit deftiger Vesper. Nicht zuletzt trug auch die eine oder andere Flasche Moselwein zur ausgelassenen Stimmung bei.

Gut gestärkt durch diesen Kurzausflug konnten wir dann auch die restlichen Sanierungsarbeiten in der Praxis mit Leichtigkeit nehmen.

Die Arbeiten sind nun abgeschlossen und wir freuen uns, Sie in unserer Praxis, die in neuem Glanz erstrahlt, begrüßen zu dürfen!



Neues in der Endoskopie unserer Praxis

Sie kennen es aus Film und Fernsehen: HDTV bringt bessere Bilder und eine schärfere Auflösung. Diesen Fortschritt gibt es jetzt auch in der Endoskopie unserer Praxis. Neue Prozessoren in Kombination mit neuen Geräten lassen die Magen- und Darmschleimhaut besser betrachten. Unterschiede zwischen gesundem Gewebe und krankhaften Veränderungen können genauer erkannt werden. Gezielte Gewebeentnahmen sind möglich. Durch Veränderung der Lichtfrequenz und virtuelle Anfärbung der Schleimhaut (Chromoendoskopie) können wir Krebsvorstufen nun schon ohne Gewebeuntersuchungen eindeutiger erkennen. So können unsere Patienten vom technischen Fortschritt in der Praxis profitieren. Und so sieht das aus:





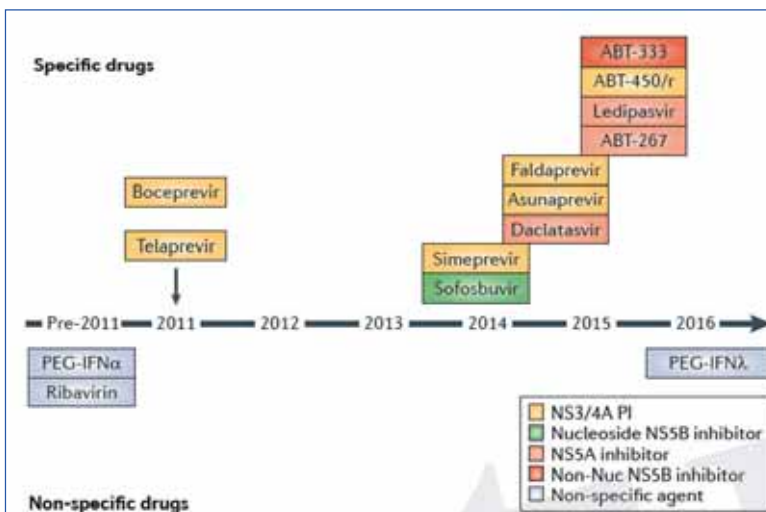
Hepatitis-C-Therapie: auf der Zielgeraden?

Nachdem Anfang der 90ziger Jahre zunächst Interferon- α und wenig später Ribavirin zur Behandlung eingesetzt wurden, stellten das pegylierte Interferon sowie die differenzierte Behandlung einzelner HCV-Genotypen zur Jahrtausendwende den ersten großen Fortschritt dar.

Für die folgenden 10 Jahre galt diese duale Therapie als Standard – eine Behandlung die für viele Patienten, aber leider nicht für alle, eine Quasi-Heilung ermöglichte.

Zweifelsohne war die Einführung der ersten (Virus-)Protease-Hemmer im Jahr 2011 der Beginn einer neuen Ära, nunmehr als Tripletherapie (zunächst nur für den HCV-Genotyp 1).

Mit Beginn des kommenden Jahres 2014 geht die Rallye (übrigens auch an den Börsen) auf die Zielgerade: neue Medikamente (s. Abb.) stehen vor der Zulassung, die in kürzerer Behandlungszeit und bei besserer Verträglichkeit eine weiter gesteigerte Wirksamkeit zeigen. Ohne Interferon werden zunächst die Genotyp 2 und 3-Infektionen, wenig später aber vermutlich auch der HCV-Genotyp 1 therapiert werden können. Ein Szenario zu schön um wahr zu sein? Zudem, gelten diese guten Ergebnisse für alle Patienten auch außerhalb von Zulassungs-Studien?



Erst der Behandlungsalltag wird zeigen müssen, ob diese hohen Erwartungen erfüllt werden können. Auch zu welchem Preis!

Zuletzt, unsere Praxis hat – mit weiteren - jüngst gezeigt, wie relevant Versorgungsforschung sein kann, um den Stellenwert neuer Behandlungsmethoden allgemeingültiger zu definieren.

Fazit also: jawohl die HCV-Therapie ist auf der Zielgeraden, aber viel (Forschungs-)Arbeit verbleibt – helfen Sie uns bitte dabei.

INNOVATION: Kontrastmittelsonographie, neue Möglichkeiten

Unser neues Ultraschallgerät ermöglicht das Verfahren der Kontrastmittelsonographie. Hiermit können schnell und unter Meidung von Röntgen-Strahlen Veränderungen in den verschiedenen Organen, insbesondere Raumforderungen in der Leber näher untersucht werden.



Beispiel einer kontrastierten Leber Raumforderung: Fokal noduläre Hyperplasie

Die CEUS (contrast-enhanced ultrasound) weist eine hervorragende Unterscheidungsmöglichkeit zwischen gut- und bösartigen Tumoren auf und wird bevorzugt zur Diagnostik unklarer Leberbefunde, bei der Überwachung onkologischer Patienten, aber auch zur Beurteilung von Zysten (z.B. in den Nieren) sowie bei Abszessen und Fisteln eingesetzt.

Hierdurch kann zum Teil eine weitere Diagnostik erspart oder zielstrebig geplant werden. Das dazu benötigte Kontrastmittel enthält kein Jod (im Gegensatz zu Röntgen-Kontrastmitteln) und darf somit auch bei Schilddrüsenüberfunktion angewendet werden. Zudem ist das Verfahren bei Patienten mit Niereninsuffizienz, Röntgen-Kontrastmittelallergie und auch bei Platzangst einsetzbar.